

pfarreiblatt

11/2024 1. bis 30. November Katholische Pfarrei Gettnau



Bild: Manuela Matt

Die Partnerin zu Hause pflegen

Gemeinsam meistern sie den Alltag

Seite 2/3

Caritas entlohnt pflegende Angehörige

Wenn der Partner zum Pfleger wird

Erika Felter (75) braucht Unterstützung beim Aufstehen, Waschen und Anziehen. Ihr Ehemann Harry Felter (72) hilft ihr dabei. Für diese Grundpflege erhält er einen Lohn von Caritas.

Harry Felter zieht den Rollstuhl, in dem seine Frau Erika Felter sitzt, behutsam aus der Nische. Er beugt sich zu ihren Füßen, löst die Klettverschlüsse ihrer Sandalen und zieht sie ihr aus. Mit sicheren Handgriffen löst er die Fussstützen vom Rollstuhl, sodass die Füße seiner Frau nun in der Luft baumeln. Auch die Brille zieht er ihr ab. «Falls wir stürzen, geht sie nicht kaputt», erklärt er.

Seit vier Jahren im Rollstuhl

Erika Felter hat Gleichgewichtsstörungen, sie kann nur wenige Minuten stehen, dann wird ihr schwindlig. Seit vier Jahren benutzt sie «je länger, je mehr» den Rollstuhl, sagt ihr Mann, der seine Ehefrau in der Zwei-Zimmer-Alterswohnung in Lachen SZ pflegt. Für die Grundpflege, wie sie auch von

der Spitex verrichtet werden könnte, bezieht er einen Stundenlohn von 35 Franken von Caritas. Grundpflege bedeutet beispielsweise, dass er seine Frau, wie beim Besuch der Journalistin, für einen Mittagsschlaf ins Bett bringt.

Fast wie ein Tanz

Im Schlafzimmer angekommen, stellt Harry Felter den Rollstuhl an die Wand. Mit geübten Griffen hilft er seiner Frau, sich aus dem Rollstuhl zu erheben. «*Da hebe, füre luege!*» Er gibt ihr kurze Anweisungen, damit der Transfer zum Bett optimal gelingt. «Wir haben eine Spezialtechnik», erklärt er schmunzelnd: Als Erika Felter steht, legt sie die Arme um seine Schultern, er fasst sie um die Taille, und einen Moment sieht es aus, als würden die beiden tanzen. Langsam dreht sich Felter mit seiner Frau um 90 Grad, bis sie mit dem Rücken zum Bett steht und sich hinsetzen kann. «*Losla, absitze!*» Ihre Bewegungen sind so ruhig wie seine Anweisungen, fast harmonisch, die beiden sind offensichtlich ein eingespieltes Team.

«Er ist ein guter Pfleger», sagt Erika Felter denn auch. «Man fügt sich hinein», entgegnet er auf die Frage, wie der Rollenwechsel vom Ehemann zum Pfleger für ihn ist. «Sonst müsste sie ins Altersheim» – er zeigt auf das grosse Gebäude auf demselben Gelände – «das kann ich ihr nicht antun.» Die beiden sind seit 45 Jahren verheiratet. Der Aufwand sei für ihn nicht so gross, sagt er bescheiden, und zählt dann auf, wie der Tagesablauf aussieht: Am Morgen nimmt er seine Frau auf, wechselt den Beutel für den Katheter, geht mit ihr zur Toilette, wäscht sie, hilft ihr beim Zähneputzen und zieht sie an. Bis sie angezogen im Rollstuhl sitzt, dauert es rund 40 Minuten.

Harry Felter bereitet das Frühstück zu, schneidet es bei Bedarf in mundgerechte Stücke, weil ihr das Schneiden zunehmend schwerer fällt. Er macht Bein- und Armübungen mit ihr, «damit sie nicht einrostet». Dann ist es schon bald Zeit, das Mittagessen vorzubereiten.

Caritas als Arbeitgeber

Seit Anfang dieses Jahres bekommt Harry Felter für die Grundpflege einen Lohn (siehe Kasten). «Caritas ist mein Arbeitgeber», erklärt er. Er wusste von diesem Angebot, wurde aber durch eine Sendung im Kassensturz nochmals darauf aufmerksam. «Warum nicht?», dachte er sich, zumal Caritas nicht gewinnorientiert sei. Einen Kurs besuchen musste der gelernte Koch für diese Tätigkeiten nicht. Obschon er dazu gerne bereit wäre, aber «ich kann sie nicht so lange alleine lassen», sagt Harry Felter. Wie man mit Demenzkranken umgeht, würde er gerne lernen. Seine Frau vergesse, dass das Aufstehen für sie gefährlich werden könne. Wenn er nicht da sei, probiere



Harry und Erika Felter sind ein eingespieltes Team. Beim Transfer vom Rollstuhl zum Bett (rechts) sieht es aus, als würden sie tanzen.



«Er ist ein guter Pfleger», sagt Erika Felter (rechts) über ihren Mann Harry Felter. – «Sonst müsste sie ins Altersheim», meint er, «das kann ich ihr nicht antun.»

Bilder: Manuela Matt

sie es, und dann sei die Gefahr gross, dass sie stürze. Für seine eigenen Hobbys, etwa eine Bootsfahrt zum Fischen mit einem Freund auf dem Zürichsee, hat er daher nur frühmorgens Zeit, wenn seine Frau noch schläft.

Fersenschoner aus Lammfell

Harry Felter führt zuhänden der Krankenkasse über seine Dienstleistungen Buch. «Haare gewaschen. Alles gut gegangen», schrieb er am Vortag in den Rapport. Für die einzelnen Leistungen steht ihm ein Zeitbudget zur Verfügung: 15 Minuten fürs Haarewaschen, 5 für die Zahnpflege, 15 für einen nächtlichen Gang aufs WC. Pro Tag werden ihm 2 Stunden und 7 Minuten ausbezahlt. Die Zeit sei wohl für Patient:innen ohne Demenz berechnet, meint er. «Mit den Anweisungen dauert es länger. Ich fange quasi jeden Tag von vorne an, weil sie es wieder vergessen hat.» Dadurch braucht er rund eine Stunde mehr. «Aber ich kann nicht hetzen, das wäre meiner Frau nicht angemessen.»

Lohn für die Pflege

Pflegende Angehörige werden von Caritas zu einem Stundenlohn von 35 Franken inklusive Sozialversicherungen angestellt. Das Hilfswerk fungiert in diesem Fall wie eine Spitex-Organisation und rechnet die Leistungen mit der Krankenkasse der zu pflegenden Person ab. Caritas organisiert mit dem Roten Kreuz Ausbildungskurse und unterstützt die Pflegenden bei ihren Tätigkeiten und beim Erstellen des Pflegeplans. Voraussetzung für die Anstellung sind Tätigkeiten in der Grundpflege. Dazu gehört die Hilfe bei der Körperpflege, beim Duschen und Baden, An- und Auskleiden, bei der Mobilisation oder beim Umlagern. Diese Leistungen müssen ärztlich verordnet sein. Das Angebot gibt es bislang in den Kantonen der Zentralschweiz und im Kanton Bern.

caritascare.ch/angehoerige-pflegen

Einmal pro Monat kommt eine Bezugsperson von Caritas vorbei und schaut, «was ich mache und ob ich alles richtig mache», sagt Harry Felter und lacht. Er ist dennoch froh um diese Begleitung. Für die Druckstellen an den Fersen, die von der Fussstütze des Rollstuhls kommen, habe sie beispielsweise Fersenschoner aus Lammfell empfohlen.

Zvieri im Café

Nach dem Mittagsschlaf holt Harry Felter seine Frau aus dem Bett und macht sie bereit für einen Zvieri im Café der Alterssiedlung: Sandalen anziehen, Sonnenhut nicht vergessen. Als sie draussen sind, zeigt Erika Felter auf das Altersheim nebenan, das über ein Restaurant verfügt. «Wenn mein Mann einmal nicht mehr kochen mag, gehen wir dort essen», sagt sie. «Wenn wir nicht mehr kauen mögen», korrigiert er sie lachend und schiebt den Rollstuhl zum nahen Teich, der in der Sonne glitzert.

Sylvia Stam

Gottesdienste

Freitag, 1. November

Allerheiligen

09.00 Kommunionfeier mit Diakon Bruno Hübscher. Es singt der Kirchenchor. Kollekte für die Stiftung Denk an mich.

14.00 Totengedenkfeier mit Diakon Bruno Hübscher. Das Jodlerduett Wisler/Berner und Lisbeth Thürig an der Orgel bereichern diese Andacht. Kollekte für die Stiftung Denk an mich.

Samstag, 2. November

19.00 Kommunionfeier mit Seelsorger Andreas Wissmiller. Jzt. Kollekte für die Kirchenbauhilfe des Bistums.

Freitag, 8. November

09.00 Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder des Frauenvereins, gestaltet von Marianne Wechsler-Steiner und Brigitte Christen. Kommunionfeier mit Diakon Bruno Hübscher.

Sonntag, 10. November

09.00 Kommunionfeier mit Diakon Bruno Hübscher. Jzt. Diözesane Kollekte.

Sonntag, 17. November

Elisabethengottesdienst

09.00 Kommunionfeier mit Ruth Maria Langner. Der Elisabethengottesdienst wird von Frauen des Frauenvereins gestaltet. Jzt. Kollekte für das Elisabethenwerk.

Sonntag, 24. November

Christkönig

09.00 Kommunionfeier in Leichter Sprache mit Diakon Bruno Hübscher. Ministrantenverabschiedung. Kollekte für Caritas-Aktion der Blinden.

Samstag, 30. November

Vorabendgottesdienst

1. Advent

19.00 Eucharistiefeier mit Kulandai Fernando. Segnung der mitgebrachten Adventskränze und Gestecke. Kollekte für die Universität Freiburg.

Gedächtnisse

Samstag, 2. November

Jzt. für Hans und Josephine Blum-Meyer.

Sonntag, 10. November

Jzt. für Werner Probst-Dubach, Hübeli.

Sonntag, 17. November

Jzt. für Anton und Katharina Grob-Herzog, Landhaus. Letzte Jahrzeit für Adolf und Helen Fischer-Mislin.

Beichtgespräche

Unser Leitender Priester Pastoralraum Region Willisau, Kulandai Fernando, bietet Beichtgespräche bzw. Lebensgespräche an. Er kann hierbei auch gerade die Kommunion bringen oder falls gewünscht eine Krankensalbung machen.

Gerne kann man ihn direkt kontaktieren unter Natel 079 696 09 54 oder E-Mail kulandaisamy.fernando@prrw.ch

Allerheiligen

Am Allerheiligenfest gedenken wir wie jedes Jahr der glaubensstarken Männer und Frauen, die sich für die Frohe Botschaft eingesetzt und dafür oft ihr Leben hingegeben haben. Und am Nachmittag sind unsere Herzen und Gebete bei den Verstorbenen aus unserer Pfarrei und in unserem Umfeld. Wir erinnern uns an sie, segnen ihre Gräber und entzünden Kerzen mit der Hoffnung auf Auferstehung.

Allerseelen

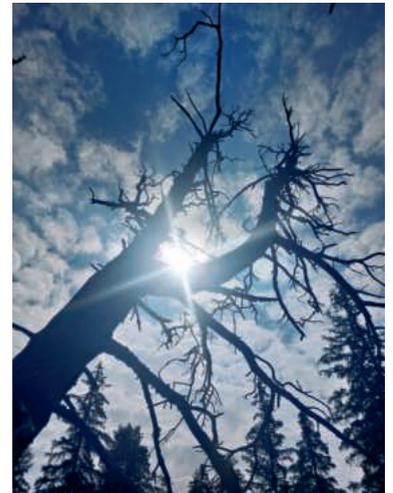


Bild: Bruno Hübscher

Aus unserer Pfarrei sind seit dem letzten Allerseelentag fünf Personen zu Gott heimgegangen. Für sie zünden wir in der Totengedenkfeier ein Licht an:

- **Klaus Kneubühler-Gut**
8. November 2023
- **Mathilde Krummenacher-Zurgilgen**
5. Dezember 2023
- **Franz Achermann-Sommer**
30. Mai 2024
- **Markus Schwegler**
11. Juli 2024
- **Alois Müller-Bättig**
23. Juli 2024

Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder des Frauenvereins

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns am **Freitag, 8. November** an unsere verstorbenen Mitglieder zu denken, für sie zu beten und sie Gottes grosser Liebe anzuvertrauen.



Bild: pixabay

In dieser Gedenkfeier beten wir besonders für unser verstorbene Vereinsmitglied:

- **Mathilde Krummenacher-Zurgilgen**

Anschliessend an diese Feier sind Sie in den Pfarreisaal eingeladen.

Elisabethengottesdienst

Die heilige Elisabeth von Thüringen, die dem Elisabethenwerk ihren Namen gegeben hat, war eine ungarisch-deutsche Adelige, die im 13. Jh. lebte und sich ihr Leben lang für die Armen eingesetzt, mit ihnen ihren Reichtum, ihr Essen, ihr Brot geteilt hat.



Bild: Hanni Achermann

Mit diesen Gedanken ist es in Gettnau der Brauch, dass anschliessend an den Gottesdienst frisch gebackene, gesegnete Brote und Zöpfe verkauft werden – gebacken von Mitgliedern des Frauenvereins.

Der Erlös geht an das Elisabethenhilfswerk, eines der beiden Solidaritätswerke des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes.

Ministranten



Bild: Bruno Hübscher

Im Gottesdienst vom 24. November stehen die Ministranten im Vordergrund.

Ganz besonders werden wir den langjährigen Ministranten Jonas Waser verabschieden.

Auch Marco Furrer wird nach drei Jahren und Lea Stöckli nach zwei Jahren die Ministrantenschar verlassen.

Minihöck

Anschliessend an den Gottesdienst sind alle Ministrantinnen und Ministranten zum gemütlichen Teil in den Gemeindesaal eingeladen.

Quartalslied

Mein Auge schaut den Berg hinan – KGB 550. Der Text ist eine Nachdichtung des Psalms 121.

Nähere Informationen zum Lied finden Sie an der weissen Wand in der Kirche.

Taufe



Bild: Bruno Hübscher

Wir durften am 27. Oktober Theo Bashtotaj durch das Sakrament der Taufe in unsere christliche Gemeinschaft aufnehmen.

Pfarreiblatt Gettnau

Das Pfarreiblatt erzählt vom Leben der Pfarrei und schaut über den Kirchturm von Gettnau hinaus. So erfahren Sie, was in der Kirche unseres Kantons geschieht, aber auch in der Weltkirche.

Jedes Jahr erlauben wir uns, einen Einzahlungsschein beizulegen mit der Bitte um einen Beitrag an die Druck- und Versandkosten. Ganz herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

Im Dienst der Pfarrei

Telefon 041 970 13 70

Pfarreiseelsorger:

Diakon Bruno Hübscher
seelsorge.gettnau@prrw.ch

Sekretariat:

Bernadette Meier-Dill

Öffnungszeiten:

Mo, 08.00–11.00 Uhr

Mi, 08.00–11.00 Uhr

pfarramt.gettnau@prrw.ch

Sakristan:

Christoph Waser

Telefon privat: 041 971 02 22



An der Kundgebung gegen den Missbrauch vor der Synodesession vor einem Jahr.

Bild: Roberto Conciatori

Synodesession

Sonderkommission berichtet

Die Synode, das Parlament der katholischen Landeskirche, kommt am 6. November zur Herbstsession zusammen. Dabei stellt die am 8. November 2023 eingesetzte «Sonderkommission Aufarbeitung Missbrauch» ihren Schlussbericht vor. Sie fragt nach, ob die Landeskirche die zweite Hälfte des Luzerner Bistumsbeitrags 2024 auszahlen soll, und stellt ihre weitere Arbeit zur Diskussion. Die Synode hatte im November 2023 beschlossen, die Hälfte des Bistumsbeitrags zurückzubehalten und die Auszahlung davon abhängig zu machen, dass das Bistum von der Synode gestellte Forderungen zur Missbrauchsaufarbeitung erfüllt.

Mi, 6.11., ab 13.15, Kantonsratssaal Luzern, die Sitzung ist öffentlich

Woche der Religionen

«Friede beginnt mit mir»

Jeweils in der ersten Novemberwoche findet die Woche der Religionen statt. Rund 100 Veranstaltungen laden in der ganzen Schweiz jährlich zu Begegnungen und Dialog zwischen den bei uns ansässigen Religionen und Kulturen ein. Im Kanton Luzern steht die Woche unter dem Thema «Friede beginnt mit mir». Die Veranstaltungen laden ein, sich auf verschiedene Art und Weise dem Frieden zu öffnen. «Wir beginnen bei uns und tragen den Frieden in die Welt», so das Programm.

3. bis 10.11. | woche-der-religionen.ch

Lassalle-Haus / Uni Freiburg **Lehrgang Exerziten und geistliche Begleitung**

Wie können Menschen in ihrer spirituellen Suche kompetent begleitet werden? Grundlage der Ausbildung bilden die Exerziten des Ignatius von Loyola (1491–1556) in zeitgemässer Interpretation – ein spiritueller Übungsweg mit Rückbindung an die Bibel. Erkenntnisse aus Mystik und Spiritualität, Philosophie, Psychologie, Theologie und interreligiösem Gespräch werden integriert. Der Lehrgang ist ökumenisch und richtet sich primär an Personen mit seelsorglicher, kirchlicher, therapeutischer oder persönlichkeitsbildender Tätigkeit, kann aber laut Ausschreibung auch für andere Berufsgruppen Gewinn bringen. Der dreijährige Lehrgang startet im Oktober 2025.

Infoveranstaltungen: Do, 14.11., 18.30–20.30, aki Zürich, Hirschengraben 86, Zürich | Di, 14.1.2025, 18.30–20.30, aki Bern, Alpeneggstrasse 5, Bern | Teilnahme auch online möglich | Details: lassalle-haus.org/de/exerziten-lehrgang



Eine Religionspädagogin erarbeitet mit den Kindern eine biblische Geschichte.

Bild: Dominik Thali

Universität Luzern

Infotag Religionspädagogik

Die Theologische Fakultät der Universität Luzern informiert über das Diplom- und Bachelorstudium Religionspädagogik sowie über das Berufsfeld in den Bereichen Religionsunterricht, Katechese, Kirchliche Jugendarbeit und Gemeindeanimation.

Sa, 16.11., 10.15, Universität Luzern oder online | unilu.ch/infotag-rpi



Der Theologe Thorsten Dietz ist bei der evangelisch-reformierten Kirche Zürich in der Erwachsenenbildung tätig.

Bild: zVg

Institut für interreligiösen Dialog

Christlicher Antisemitismus

Welche Konsequenzen hatte das christliche Überlegenheitsgefühl gegenüber Jüdinnen und Juden in der Geschichte? Wie konnte es schon in der frühen Christenheit zur Herausbildung antijüdischer Ressentiments kommen? Wie hat sich dieses Erbe in den Schweizer Kirchen ausgewirkt? Die Teilnehmenden des Kurzseminars lernen die problematische Seite des christlichen Bildes vom Judentum kennen und verstehen und fragen zugleich danach, wie dieses Erbe heute überwunden werden kann, ohne es zu verleugnen.

Di, 19.11., 18.00–21.00, Predigerkirche, Zähringerplatz 6, Zürich | Leitung: Thorsten Dietz | Kosten: Fr. 50.– | Anmeldung bis 5.11. unter ziid.ch/event/christlicher-antisemitismus

Emmen Center

Vernetzt und bewegt im Alter

Die «Kontaktstelle Alter Emmen» organisiert eine Ausstellung zum Thema Alter mit unterschiedlichen Ausstellenden sowie Impulsen zum Thema. Auch die Katholische Kirche des Pastoralraums Emmen-Rothenburg ist dabei. Sie stellt ihre Angebote und Aktivitäten für ältere Menschen vor. Am Dienstag- und Freitagnachmittag findet zudem das «Kafi metenand» statt, bei dem man sich bei einem Kaffee vernetzen und austauschen kann.

Mo, 4., bis Sa, 9.11., Emmen Center

Schweiz

Schweizer Bischofskonferenz
Newsletter lanciert

Die Schweizer Bischöfe haben im September einen Newsletter lanciert: «Epistola», lateinisch für Brief. Der monatliche Newsletter berichtet über aktuelle Themen der katholischen Kirche Schweiz und weltweit sowie über die Aktivitäten der Mitglieder der Bischofskonferenz und ihrer Partnerorganisationen. Der lateinische Name integriert die drei Landessprachen. Die erste Ausgabe von Epistola war dem Thema Migration gewidmet. Sie kann nachgelesen werden unter bischoefe.ch/epistola. Wer Epistola erhalten möchte, schreibe ein Mail an kommunikation@bischoefe.ch.

Welt

Astronomie
Vier Nonnen am Himmel

Dass Ordensfrauen nach einem Leben in Gebet und Arbeit in den Himmel kommen, ist wenig überraschend. Doch neu ist, dass vier Himmelskörper offiziell die Namen von katholischen Ordensfrauen tragen. Wie die Internationale Astronomen-Vereinigung bekanntgab, wurden jüngst die Himmelsobjekte mit den Ordnungsnummern 709193 und 714305 nach italienischen Ordensschwwestern benannt. Darauf beruft sich das Portal kath.ch. Die vier Ordensfrauen waren zwischen 1910 und 1921 an einer Auflistung von mehreren hunderttausend Himmelskörpern beteiligt.

Bücher

(Un)endlich wie das Leben

Nachdenken über die (Un)endlichkeit des Lebens: Dazu lädt ein kleines



Buch mit Bildern und kurzen Texten von Marcel Bucher ein. Bucher ist freischaffend grafisch und mit der Kamera unterwegs und gehört daneben zum Team Kommunikation/Marketing der katholischen Kirche Stadt Luzern.

Leben und Tod? Lieber spricht Bucher von «Leben und Tod und Leben» – was nach dem Tod kommt, ist ungewiss. Er hat schon Foto-Trauerkarten gestaltet, die aus seiner Sicht «nicht immer traurig sein müssen», und gestaltet auch für seine Kundschaft – nebst anderen Projekten – Todesanzeigen. Nicht nur für Verstorbene, sondern auch für Lebende, die über ihre eigene Todesanzeige selbst entscheiden möchten. In seinem Gedankenbilderbüchlein «(un)endlich wie das Leben» fragt Bucher etwa, wo denn die Unendlichkeit ende, oder er vergleicht nach einer indischen Weisheit das Leben mit einem «Kreis, von Kindheit zu Kindheit» und mit den Wellen am Strand, wo «jeder Wellentod auch gleichzeitig Geburt ist».

«(un)endlich wie das Leben» richtet sich an alle Interessierten – an Menschen, die gerne über das Thema nachdenken ebenso wie etwa an solche, die jemandem Trost schenken möchten, der/die einen Menschen verloren hat.

Dominik Thali

Marcel Bucher, «(un)endlich wie das Leben» | 15 × 15 cm | 128 Seiten | Fr. 22.– | Bezug über marabu.li/unendlich oder im Atelierladen an der Sternmattstrasse 38 in Luzern



Im interreligiösen Dialog engagiert: Dina El Omari, Michel Bollag und Edith Petschnigg erhalten den Herbert-Haag-Preis 2025. Bilder: WWU Heiner Witte, zVg, Indian Eyes

Herbert-Haag-Preis für Freiheit in der Kirche

Ehrung für Engagement im interreligiösen Dialog

Dina El Omari, Michel Bollag und Edith Petschnigg erhalten den Herbert-Haag-Preis 2025. Damit wird deren Bemühen um interreligiösen Dialog geehrt. Dina El Omari ist Professorin für interkulturelle Religionspädagogik am Zentrum für Islamische Theologie an der Wilhelms-Universität in Münster. Sie setzt sich mit geschlechtergerechten Zugängen zum Koran auseinander.

Michel Bollag war Mitinitiant und langjähriger Co-Leiter des Zürcher Lehrhauses, heute «Zentrum für in-

terreligiösen Dialog». Als Fachverantwortlicher Judentum brachte er Christ:innen Althebräisch und Thora-Auslegungen bei.

Edith Petschnigg ist als Hochschullehrerin für katholische Theologie in Wien, Graz und Linz tätig. Sie engagiert sich im jüdisch-christlichen Dialog, insbesondere ist sie an der Dialoginitiative «Religiöse Diskurse in westlichen Demokratien» beteiligt.

Preisverleihung: So, 6.4.2025, 15.30, Lukaskirche, Luzern

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, Dorfstrasse 38, 6142 Gettnau
pfarramt.gettnau@prw.ch, 041 970 13 70

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeinde Gettnau,
Dorfstrasse 38, 6142 Gettnau
Redaktion: Bernadette Meier-Dill
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Christophorus-Bildstöckli am Luthernknie



Mit viel Herzblut wird dieses Kleinod ehrenamtlich gepflegt. Blumen und jeweils eine brennende Kerze laden ein zum Verweilen und um den heiligen Christophorus zu ehren.

Leider wurden in diesem Sommer mehrmals die Pflanzen, die Dekorationen sowie die Kerzen beschädigt.

Das darf nicht sein!

Wir bitten um Mitteilung, falls jemand zu diesem Vandalismus etwas beobachtet hat.

Kirchenrat Gettnau

Bild: Franz Meier